EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE IN HAMBURG

gemeindeblatt

41. Jahrgang Nr. 6 C 2218 Oktober/November 2016

Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

Blühnende Bäume haben wir gesehn,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

(EG 648. Text: Diethard Zils 1978, nach dem französischen „Nous avons vu les pas de notre Dieu“ Melodie: Jo Akepsimas 1973)

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg

editorial

monatsspruch

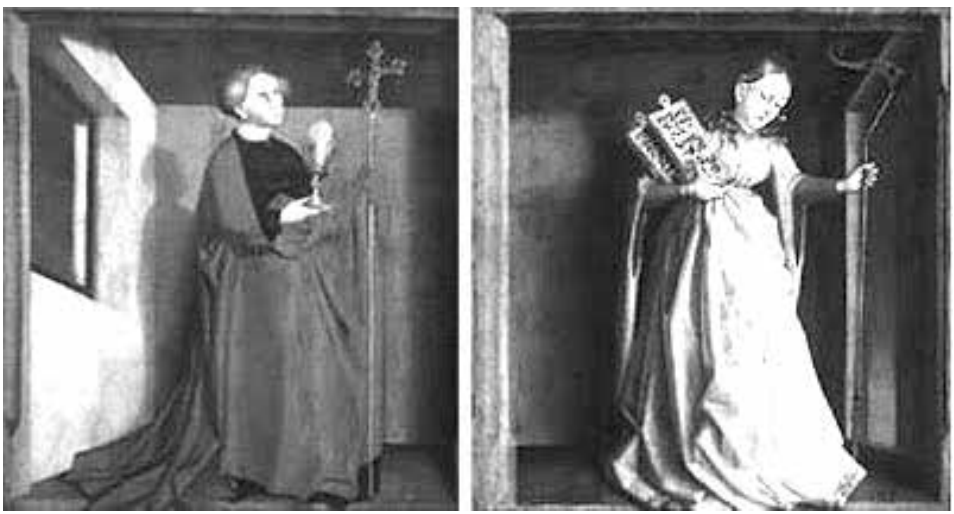
Bildgewordener Antijudaismus
Zum Monatsspruch Oktober 2016

Abu Ahmed Jakobi, seit über zehn Jahren in der Leitung des Ausschusses für den interreligiösen Dialog und als Vorstandsmitglied der Schura Hamburg tätig, äußerte im Arbeitskreis für interreligiöse Zusammenarbeit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf vor Jahren folgenden Satz: „Wenn gute Menschen Böses tun, geschieht dies meist im Namen der Religion."

Warum aber kommt mir beim Monatsspruch diese Episode in den Sinn? Der Vers wirkt doch auf den ersten Blick positiv. „Freiheit", der Begriff ist positiv besetzt. Es ist der Kontext, der mir Bauchschmerzen macht. Paulus setzt sich hier mit seinen jüdischen Zeitgenossen und ihrer Gesetzesinterpretation auseinander. Und es handelt sich da nicht nur um eine Auseinandersetzung, es ist eine folgenschwere Absetzung von Mose. Dessen Herrlichkeit der Gottesoffenbarung verblasste, weshalb er sein Antlitz verhüllte (V 13). Der neue Bund ist dem alten überlegen (V 14). (Es gehört bestimmt nicht zur theologischen Weisheit, wenn noch in der Zürcher Bibel von 2007 ein fettgeschriebener Zwischentitel diese Denkweise zementiert!)

Die Christen also spiegeln die Herrlichkeit unverstellt wider (V 18), während Mose zur Symbolfigur für das unerleuchtete Judentum wurde. Paulus hat mit dieser Äußerung leider die Wurzel gelegt für verhängnisvollen, bildgewordenen Antijudaismus.

Bekanntestes Beispiel sind die Figuren von Synagoge und Ecclesia am (Straßburger Münster.



Konrad Witz, Ecclesia y Synagoga, óleo sobre madera, 1435-38. Kunstmuseum, Basilea

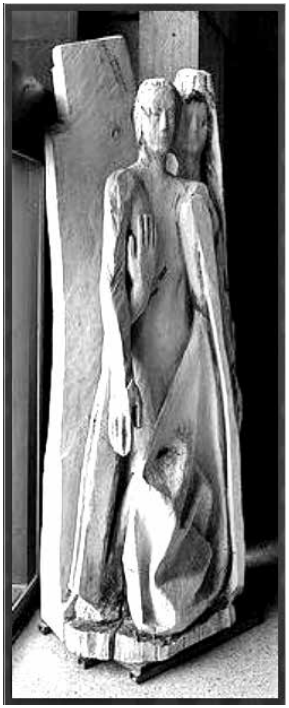
MONATSSPRUCH OKTOBER

Der Herr aber, das ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit ”

(2. Kor 3, 17)

Die Synagoge steht da als Figur mit gesenktem Kopf, verbundenen Augen und gebrochener Fahnenstange (in einigen Darstellungen ist die Binde kein Stoffstück, sondern eine Schlange, die sich am Frauenkörper hochwindet und deren Kopfteil die Augen bedeckt!). Die Kirche jedoch trägt als gekrönte Königin alle Insignien der Macht.
Da stimmt die Darstellung auf Glasfenstern der Kathedrale von St. Denis direkt hoffnungsvoll: Die beiden Frauenfiguren stehen links und rechts unter den Armen Jesu – beide Figuren sind ihm zugewandt – die Synagoge ist unverhüllt, denn Jesus hat ihr gerade den Schleier wegge-zogen.
Erst seit Ende des 20. Jahrhunderts (1999) gibt es eine Skulptur „Synagoge und Kirche als Mutter und Tochter“. Die Mutter umfängt die Tochter von hinten, stützt und schützt sie. Der Künstler, Franz Hämmerle, ist auch diplomierter Theologe und wusste natürlich genau, was er tat, als er die beiden Figuren aus demselben Stamm schnitzte. Ursprünglicher Standort der Statue war in der Gedenkstätte in der protestantischen Kirche vom Konzentrationslager Dachau. Internetrecherche und der Kontakt zu Pastor Mensing (vor Ort) ergaben folgende Auskünfte:

Medallón de un vitral en la Basílica de Saint Denis: Jesús, Ecclesia y Synagoga, Francia



Franz Hämmerle. Synagoga et Ecclessia. 1999

„die Statue, die die Versöhnungskirche käuflich erworben hatte, ist 2009 als Dauerleihgabe an das Karmelitinnenkloster „Karmel Heilig Blut Dachau“ gegangen, das unmittelbar an das Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau angrenzt, und steht seither im Klostergarten.
Der Umzug der Figur hat stattgefunden, weil der Architekt der Kirche sie als zu gegenständlich und die architektonische Gesamtstruktur störend empfand.
Nach diesem kurzen Gang durch einen Teil der christlichen Kunstgeschichte bleibt die entscheidende Frage: Warum hat sich die christliche Freiheit, von der Paulus spricht, nicht positiv auswirken können? Vielleicht deshalb, weil die Frage: „Wer ist Jesus?“

den Kern des Christentums betrifft? Und die Frage: „Was ist die Bedeutung der Thora?“ den Kern des Judentums? Beide Fragen können bei Gläubigen der beiden Religionsgemeinschaften eine Identitätskrise auslösen. Das macht Angst. Angst sei ein narzisstisches Gefühl, selten von der Vernunft und von Fakten genährt, so belehrt uns die Psychologie. Hat dann eine Partei die Macht, droht ganz schnell die Situation in Gewalt zu kippen.

Martha C. Nussbaum, die bekannte U.S.-amerikanische Rechtsprofessorin und –philosophin, die sich übrigens dem Reformjudentum zurechnet, führt aus:

„Eine Nation ist eine Erzählung, eine Geschichte darüber, was Menschen zusammengeführt hat und was sie zusammenhält, eine Geschichte des geteilten Leids, geteilten Freuden und Hoffnungen. Diese Geschichte ist immer dynamisch und kann auf eine Weise erzählt werden, die Integration begünstigt – oder, wenn Ängste die Oberhand gewinnen, den Ausschluss.“

Meiner Meinung nach gilt das genauso für Religionen. Ihre Geschichten sind nicht sakrosankt – auch Paulus mit seinen Interpretationen nicht. Der Schlusssatz in Nussbaums Buch lautet: „Wir brauchen einen Geist der Neugier und der Freundschaft.“

Noch eine Jüdin sei zitiert - Rosa Luxemburg: „Freiheit ist immer die Freiheit des anderen.“

Esther Bollag

Zitate: M. Nussbaum: Die neue religiöse Intoleranz – Ein Ausweg aus der Politik der Angst, WBG Darmstadt 2014, 2.Aufl. S. 87 und S.197

einblicke, ausblicke

Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Vorbereitung auf Jubiläum und Generalversammlung

Dr. Johann Weusmann mit Karen Georgia Thompson (United Church of Christ, USA) und Michael Blair (United Church of Canada, r.) in Havanna.

Der Exekutivausschuss der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) ist in dieser Woche zu Gast bei der Reformierten Presbyterianischen Kirche von Kuba. „Die kleine reformierte Diasporakirche steht vor enormen Herausforderungen“, berichtet Dr. Johann Weusmann, Generalschatzmeister der WGRK und rheinischer Vizepräsident.

„Sie ist in den vergangenen Jahrzehnten auf 12.000 Gemeindeglieder zusammen geschmolzen. Viele Gemeindeglieder haben das Land in Folge der Revolution und des von den USA verhängten Handelsembargos angesichts der zunehmend schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage verlassen.“ Inzwischen gebe es eine Aufbruchstimmung, die durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit den USA begünstigt wird.

Sie führe auch zu einer Neuordnung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Weusmann: „Der Exekutivausschuss möchte diese Entwicklung in geschwisterlicher Solidarität unterstützen. Dass der stellvertretende Staatspräsident sich mit einem Grußwort auf dieser kirchlichen Tagung zu Wort melden wird, ist ein sichtbares Zeichen der Normalisierung der Beziehungen.“

Den Schwerpunkt der Beratungen des Exekutivausschusses bildet die Vorbereitung der WGRK-Generalversammlung, die im Rahmen des Reformationsjubiläums im kommenden Jahr in Leipzig tagen wird. Sie steht unter dem Motto „Lebendiger Gott, erneuere und verändere uns“. Es ist vorgesehen, dass die Generalversammlung mit ihren rund tausend Teilnehmenden am 5. Juli 2017 nach Wittenberg reist, um dort der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre beizutreten. Dieses Dokument wurde ursprünglich zwischen dem Lutherischen Weltbund (LWB) und der römisch-katholischen Kirche vereinbart.

Den Willen zur Einheit vorantreiben

In Zusammenhang mit ihrem Beitritt wird die WGRK betonen, dass nach reformiertem Verständnis eine unauflösbare Beziehung zwischen Rechtfertigung und Gerechtigkeit besteht. Es wird auch an einer „Wittenberger Erklärung“ (Arbeitstitel) gearbeitet, in der die WGRK und der LWB unterstreichen, dass es zwischen beiden Bünden keine theologischen Differenzen mehr gibt. Der Wille zur Einheit soll vorangetrieben werden, ohne dass sich dies zu Lasten der Beziehung zu anderen ökumenischen Partnern auswirkt.

An der Tagung des Exekutivausschusses nehmen rund fünfzig Delegierte, Gäste und Mitarbeitende aus aller Welt teil. Neben dem rheinischen Vizepräsidenten Johann Weusmann gehört D. Peter Bukowski als zweiter deutscher Delegierter dem Gremium an. Er vertritt den Reformierten Bund, dem er langjährig vorstand. Außerdem ist Susanne Erlecke für die EKD anwesend.

aus dem Newsarchiv der Evangelischen Kirche im Rheinland vom 11.05.2016

Gemeindeversammlung am 1. Advent

Sonntag, 27. November 2016

Herzliche Einladung, 10.00 Uhr, Ferdinandstraße 21

1. **Gottesdienst**
   Neue Uhrzeit für den Familiengottesdienst –
   und sonst alles wie immer?
   Ideen und Anmerkungen rund um den Gottesdienst

2. **Berichte aus den Ausschüssen**
   So kurz nach der Sommerpause steht noch nicht fest, wer am 1. Advent etwas zu berichten hat.
   Genauere Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Website: www.erk-hamburg.de

3. **Finanzen**
   Rückblick auf 2016 und Ausblick auf 2017
   Kassahalter Jörn Becker hat den Durchblick

4. **Fragen und Anregungen aus der Gemeinde**

Ulrike Krumm, Präses des Kirchenrates

berichte

In eigener Sache:
Leider sind in der letzten Ausgabe des Gemeindeblatts zwei Artikel versehentlich nicht erschienen. Dafür bitte ich um Entschuldigung.
Der Nachruf zum plötzlichen Tod von Martina Severin-Kaiser und der Bericht über die Orgelreise im Juni werden daher an dieser Stelle nachgereicht.

Wir vermissen sie

Martina Severin-Kaiser, Hauptpastorin der St. Petri Kirche, Vorstandsvorsitzende des Ökumenischen Forums HafenCity - und so vieles mehr - ist am 8. Juli völlig überraschend gestorben.
Fassen kann ich es immer noch nicht. Am Tag vor ihrem Tod haben wir uns noch nach dem Arbeitskreis Citykirchen verabschie-

det, ohne zu ahnen, dass wir am nächsten Tag vergeblich in der Vorstandssitzung vom Ökumenischen Forum auf sie warten würden.

Immer wieder versuchen meine Erinnerungen, Martina einzufangen. Ihr Lachen, ihre Stimme, ihren Humor, ihre manchmal skeptisch hochgezogene Augenbraue. Persönlich beeindruckt hat mich ihr klares, kompetentes Auftreten. Nie hat sie sich „weggeduckt“, sondern auch heikle Aufgaben mit dem ihr eigenen Selbstverständnis übernommen. Neugierig, leidenschaftlich, theologisch parkettsicher und dabei erfrischend uneitel – Versuche, die Erinnerungen an Martina in Worte zu fassen.
Sie fehlt uns. Vor allem natürlich ihrem Mann und den drei gemeinsamen Kindern.

Zum Schluss möchte ich noch Christoph Störmer zitieren, ihren Vorgänger im Amt als Hauptpastorin:
„Wenn Gott, wie die Bibel sagt, der Atem und Odem ist in allem, was lebt, dann ist da noch was, auch, wenn ein Leben ausgehaucht ist. Dann weht uns – manchmal, spürbar und doch ungreifbar – eine Inspiration an, die in uns nachschwingt, die zu trösten vermag und weiterleben lässt. Adieu Martina!“
(aus: Chr. Störmer „Verkehrte Welt“, DIE ZEIT Nr.30/2016)

Thomas Raape

Grüneberg Orgel in der Französisch-Reformierten Kirche in Potsdam, Foto: B. v.d. Meden

Auf Orgel-Spuren in der Mark Brandenburg

Wenn es um Studienfahrten zu historischen Orgeln geht, sind die Ohren vieler unserer Gemeindeglieder zunehmend leicht zu öffnen. So auch bei der diesjährigen Orgelfahrt im Juni, die 25 Musik- und Kulturbegeisterte mit unserer Kirchenmusikerin und Organistin zu weiteren bedeutenden barocken Orgelschätzen, diesmal in Brandenburg, Potsdam und Berlin, führte.

Im Brennpunkt dieser inzwischen 6. Orgelfahrt stand mit Joachim Wagner (1690 - 1749) der wohl berühmteste Orgelbaumeister der Mark Brandenburg, ein Zeitgenosse von Bach, der auch bei Arp Schnitger in Hamburg und zwei Jahre als Lehrling bei Gottfried Silbermann im sächsischen Freiberg gearbeitet hat. Seine Erfolge waren und sind unübersehbar: nahezu 50 Orgeln unterschiedlicher Größe lieferte er von seiner Berliner Werkstatt in die Brandenburgischen Lande und ein Instrument sogar fand seine Bestimmung in Trondheim.

Ein Wagnerisches Prunkstück , die historische Orgel von 1723 im Dom zu Brandenburg/Havel, macht der damaligen Orgelbaukunst alle Ehre und nahm auch uns mit in andere Gefilde:

„Orgelspielen heißt, einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen offenbaren.“
(Charles Marie Vidor)

Wie so viele andere hat auch diese Domorgel eine recht wechselvolle Geschichte von Umbauten, Erweiterungen und Restaurie-

rungen hinter sich, an deren glücklichem Ende aber ein Instrument hörbar ist, dessen Tonpracht dem Originalen Werk sehr nah zu kommen scheint.

Begibt man sich dann weiter auf Spurensuche, so entdeckt man mitten in Potsdam in der Französisch-Reformierten Gemeinde, der ältesten erhaltenen Kirche Potsdams, eine Orgel (1783) von Johann Wilhelm Grüneberg, deren Wanderschaft und Restaurierungsschicksale voller geschichtlicher Zufälle sind. Das heutige Instrument ,das erst seit 2000 dank Hamburger Hilfe wieder erklingt, bildet in der von Knobelsdorff und Schinkel entworfenen Kirche einen glanzvoll musikalischen Höhepunkt.

Weitere Merkzeichen dieser Orgelfahrt waren, wenn man schon in Potsdam Quartier nimmt, neben den Schlössern im Park von Sanssouci die Friedenskirche sowie die Sacrower Heilandskirche, die beide ihr italienisches Erbe nicht zu verbergen suchen. Während die von Gottlieb Heise entworfene Orgel der Friedenskirche von 1847 bis heute von 18 auf 52 Register vergrößert wurde, nahm das Heise-Instrument in der Sacrower Heilandskirche eine etwas drastischere Entwicklung. Der Orgelbauer Alexander Schuke nahm 1907 erhebliche Veränderungen vor. Das ganze Instrument fiel dann aber leider mutwilligen Zerstörungen in den Jahren 1945 und 1961 zum Opfer. Das heutige Instrument stammt von dem Dresdner Orgelbauer Kristian Wegscheider, der es 2009 fertigstellte und von 5 auf 17 Register anwachsen ließ.

Dass Orgeln und Orgelmusik sich stets schwankender Beliebtheit erfreuten, erlebten wir an der Wiedergeburt der Amalien-Orgel von 1755 in Berlin. Anna Amalia von Preussen (1723-1787), die musikliebende Schwester Friedrich II. hatte schon

Wagner Orgel im Dom zu Brandenburg / Havel, Foto: B. v.d. Meden

Mighty Wurlitzer Orgel von 1929 im Musikinstrumentenmuseum Berlin, Foto: B. v. d. Meden

früh lebendiges Interesse an einer eigenen Orgel bewiesen. und sich folgerichtig 1755 im Berliner Stadtschloss eine Hausorgel von den
Wagner-Schülern Peter Migendt und Ernst Marx errichten lassen. Bis heute wurde diese Orgel zweimal verschenkt und einmal verkauft. Sie überstand vier Umzüge ebenso wie den Zweiten Weltkrieg und beendete schließlich ihr unstetes Leben 1956 in Karlshorst, wo sie 50 Jahren später eine grundlegende Auffrischung durch Kristian Wegscheider aus Dresden erfuhr , der sie in die Nähe ihrer ursprünglichen bautechnischen und künstlerischen Qualitäten zurückführte.

Mit der Bewunderung der historischen Wagner-Orgel von 1739 in der Dorfkirche von Schönwalde schlossen wir unsere Orgelerkundungen ab. Dieses Instrument tat in dieser Kirche Jahrhunderte seinen Dienst, häufig mußte des repariert werden, wurde wohl auch verändert, schließlich aber in mehreren Schritten bis April 2015 grundlegend rekonstruiert und restauriert und begeistert heute mit alter Pracht und Klanglichkeit.

Dafür, dass auch die Kultur der damaligen Zeit nicht aus dem Blickfeld verschwand, standen neben Besuchen in der Gemäldegalerie im Berliner Kunstforums, dem Musikinstrumentenmuseum mit seiner reichhaltigen Sammlung von Tasten-Instrumenten (eingeschlossen einer Mighty Wurlitzer-Orgel aus dem Jahre 1929) und den Schlössern von Potsdam, eine überaus sachkundige Führung durch die Restaurierung des Palmensaals, in dem Musik nicht nur hörbar sondern mit allen Sinnen erfahrbar wurde.

Für uns Teilnehmer gilt nach Rückkehr: Nach der Orgelreise ist vor der Orgelreise.

Burkhard von der Meden

Diesen Blickpunkt können Sie im Internet unter *www.erk-hamburg.de* finden, er wird dort ständig aktualisiert.

Oktober

Sa.	01.10.	17.00	Altenhof: Gottesdienst (Raape)
Sonntag	02.10.	10.00	Erntedankfest Palmaille: Familiengottesdienst
Di.	04.10.	19.00	Ferdinandstraße: Atemarbeit nach Middendorf (Raape)
Sa.	08.10. bis	10.00 13.00 17.00	Ferdinandstraße: Zweites Treffen des „A-Teams“ (Litschel / Kroll) Altenhof: Gottesdienst (Litschel)
Sonntag	09.10.	10.00	Ferdinandstraße: Gottesdienst (Litschel)
Mo.	10.10.	19.30	Palmaille: Gesprächskreis „Lebendiger Glaube“
Mi.	12.10.	10.00 15.00	Altenhof: Gesprächskreis (Litschel) Ferdinandstraße: Gemeindenachmittag „Eine Reise ans andere Ende der Welt“ (J.Kuhtz / Raape) s.S.
Sa.	15.10. bis 21.10.	 17.00	Kinderfreizeit Amrum (Litschel / Wulftange) Altenhof: Gottesdienst (Wachsmuth)
Sonntag	16.10.	10.00	Palmaille: Gottesdienst (Kuhn)
Mo.	17.10.	19.30 20.00	Ferdinandstraße: Männergruppe Malersaal / Schauspielhaus: Pension zur wandernden Nase (Kuhn) s.S.

Mittwoch: 20.00 Uhr Ferdinandstr.: “Capella reformata” (Probenplan bei Dagmar Lübking erfragen)
Dienstag: 19.00 Uhr Palmaille: Gospelchor (Toto Lightman)
Dienstag: 15 Uhr Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs (Dorothea Hinzpeter)
Samstag: 7.00 - 10.30 Frühstück für alle
NEU: Montag 15 – 18 Uhr Ferdinandstraße.: WELCOME Café mit Sprachunterricht

Di.	18.10.	15.30	Ebertallee 5: Gemeindenachmittag (Kuhn) – Alles Luther, oder was? s.S.
Do.	20.10.	19.00	Ferdinandstraße: Bücherwurm (Kuhn)
Sa.	21.10. bis 28.10.	 17.00	Konfirmandenfreizeit Amrum (Kuhn/Kroll) Altenhof: Gottesdienst (Litschel)
Sonntag	23.10.	10.00	Ferdinandstraße: Gottesdienst (Litschel)
Mo.	24.10.	19.30 19.30	Ferdinandstraße: Bibelgesprächskreis (Litschel) Palmaille: Gesprächskreis „Lebendiger Glaube“
Sa.	29.10.	17.00	Altenhof: Gottesdienst mit Abendmahl (Raape)
Sonntag	30.10.	10.00	Palmaille: Gottesdienst mit Abendmahl (Raape)
Mo.	31.10.	19.00 19.30	Palmaille: Die Leseratten (Litschel/Raape) Ferdinandstraße: Männergruppe

November

Di.	01.11.	19.00	Ferdinandstraße: Atemarbeit nach Middendorf (Raape)
Fr.	04.11.	18.00	Immanuel Haus: Die Werwölfe im Düsterwald s.S. 19
Sa.	05.11.	10.00 bis 13.00	Ferdinandstraße: Drittes Treffen des „A-Teams“
		17.00	Altenhof: Gottesdienst (van der Vegt)
Sonntag	06.11.	10.00	Ferdinandstraße: Familiengottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden
Di.	08.11.	19.30	Schauspielhaus: Theater mit der Gemeinde „Schiff der Träume“ (Kuhn) s.S.
Sa.	12.11.	17.00	Altenhof: Gottesdienst (Kuhn)
Volkstrauertag	13.11.	10.00	Palmaille: Gottesdienst (Kuhn)
Mo.	14.11.	16.00	Kiel/Laboe: Bibelgespräch (Kuhn)
		19.30	Palmaille: Gesprächskreis „Lebendiger Glaube“
		19.30	Ferdinandstraße: Männergruppe
Di.	15.11.	16.30	Bucerius: Führung durch die Ausstellung: Venedig (Kuhn)
Buß- und Bettag	16.11.	10.00	Palmaille: Gottesdienst (Krumm)
		9.00 bis 15.00	Buß- und Bettag Aktion am Terminal Tango: Rückblick auf die interkulturelle Freizeit (Wulftange)
Sa.	19.11.	10.00 bis 13.00	Ferdinandstraße: 1. Treffen Reiseplanung „Florenz 2017″
Sa.	19.11.	17.00	Altenhof: Gottesdienst mit Abendmahl (Litschel)
Ewigkeitssonntag	20.11.	10.00	Ferdinandstraße: Kantatengottesdienst mit Abendmahl (Raape) sS.
Mo.	21.11.	19.30	Ferdinandstraße: Bibelgesprächskreis (Litschel)
Mi.	23.11.	10.00	Altenhof: Gesprächskreis (Litschel)
		15.00	Ferdinandstraße: Gemeindenachmittag (Raape)
Do.	24.11.	19.00	Ferdinandstraße: Bücherwurm (Kuhn)
Fr.	25.11.	19.30	Palmaille: Kino in der Palmaille (Litschel)
Sa.	26.11.	17.00	Altenhof: Gottesdienst (Kuhn)
1. Advent	27.11.	10.00	Ferdinandstaße: Familiengottesdienst und anschließend **Gemeindeversammlung**
Mo.	28.11.	19.00	Palmaille: Die Leseratten (Litschel/Raape)
		19.30	Palmaille: Gesprächskreis „Lebendiger Glaube“
		19.30	Ferdinandstraße: Männergruppe
Sa.	03.11.	17.00	Altenhof: Gottesdienst (Raape)
2. Advent	04.12.	10.00	Ferdinandstraße: Gottesdienst (Raape)

Kollektenplan

01./02.10.	Brot für die Welt	12./13.11.	Armenküche Beregszasz/ Ukraine (VIII Synodalverband)
08./09.10.	ehrenamtl. Hospiz- und Besuchsdienst	16.11.	Verein „Nes Ammin“
15./16.10.	Evangelische Minderheitskirchen (ERK)	19./20.11.	Unterstützung und Begleitung in Not geratener Menschen (ERK)
22./23.10.	Bahnhofsmission	26./27.11.	Patenschaftsfonds d. Aidsseelsorge (Weltaidstag 01.12)
29./30.10.	Hoffnung für Osteuropa (ERK)		
05./06.11.	„Armutsfonds“ unserer Kirche (ERK)		

Folgende Gemeinden sind in unseren Räumen zu Gast:

Ferdinandstr.:	PERKI Hamburg (Indonesier) jeden Sonntag ab 16.00 Uhr
Palmaille:	Open Door Evangelisch-Koreanische Gemeinde jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

AMTSHANDLUNGEN

Verstorben sind:

23.06. Bianka Werner (57 J.)
28.06. Emelie Kratschke (95 J.)
07.07. Helga-Maria Galvao (94 J.)
19.07. Helga Beck (92 J.)
02.08. Rosemarie Oldenburg (85 J.)
08.08. Arnold Kiesselbach (79 J.)

FLUCHT AUS DEM IRAN

Gemeindenachmittag
13.Oktober, 15 Uhr, Palmaille

Amir und Shirin sind im vergangenen Herbst Hals über Kopf aus ihrer Heimat geflohen. Zurückgelassen hat das junge Ehepaar Familie, Freunde, Wohnung, Arbeitsstelle und alles, was sie sich aufgebaut hatten. Warum diese Flucht lebensrettend war, davon erzählen sie an diesem Nachmittag.

Ulrike Litschel

MUSIK IM GOTTESDIENST

Am Samstag, 8. Oktober um 17 Uhr wird der Chor des Altenhofs unter der Leitung von Dorothea Hinzpeter den Gottesdienst im Altenhof musikalisch mitgestalten; unter anderem werden Werke von Michael Haydn, Mendelssohn und Mozart erklingen. Predigen wird Ulrike Litschel. Übrigens: der Chor würde sich über neue MitsängerInnen freuen!

Dorothea Hinzpeter

EINE REISE ANS ANDERE ENDE DER WELT

10. Oktober, 15 Uhr, Ferdinandstraße 21

Die Reise führt durch die Atacama-Wüste im Norden bis auf 5.000 m Höhe, den weltgrößten Kupfertagebau und Salpeter-Officinas mit denen Sloman reich wurde; in den mittleren Süden, wo viele Deutsche eine neue Heimat fanden und nach Punta Arenas an der Magellanstraße und den atemberaubenden Nationalpark Torres del Paine.

J. Kuhtz und Th. Raape

THEATER MIT DER GEMEINDE

„Pension zur wandernden Nase“
nach Nikolaj Gogol
Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, Schauspielhaus/Malersaal, 22,- Euro.

In der Welt Gogols wimmelt es von grotesken Szenerien, irrationalen Begebenheiten und finsteren Gestalten. Wenn das Böse erscheint, bekommt es der kleinmütige Bürger schnell mit der Angst zu tun und verschwindet gern im Nebel der Nacht! Zum Auftakt der Theatersaison ein Abend mit Gogols Meistererzählungen.

Reiner Kuhn

Evangelisch-reformierte Kirche Hamburg
Sonntag, den 20. November 2016
10.00 Uhr, Ferdinandstrasse 21

KANTATENGOTTESDIENST

Johann Sebastian Bach
O Jesu Christ, meins Lebens Licht BWV 118

Georg Philipp Telemann
Lehre uns Bedenken

Capella reformata
Instrumentalensemble
Dagmar Lübking - Leitung und Orgel

ALLES LUTHER, ODER WAS?

Dienstag, 18. Oktober, 15.30 Uhr, Ebertallee 5

Noch ein Jahr bis zum Reformationsfest 2017. Sind wir bereit? Was ist geblieben von den Errungenschaften der Reformbewegung? Was trennt uns von den Katholiken? Was verbindet uns?
Wir machen eine Bestandsaufnahme. Keine Angst: sola gratia ist unsere Basis!

Reiner Kuhn

THEATER MIT DER GEMEINDE

„Schiff der Träume“
nach Fellinis Klassiker von 1983
Dienstag, 8. November, 19.30 Uhr, Schauspielhaus, 22,50 Euro

Ein Luxusdampfer gerät in einen Konflikt: soll man die Menschen im Flüchtlingsboot aufnehmen? Die liebgewonnene eurozentrische Sicht gerät ins Wanken. Karin Beiers Stück ist ein Requiem auf ein zum Untergang verurteiltes Europa und ein Ruf nach Kursänderung. Karten bitte in der Kanzlei bestellen!

Reiner Kuhn

DAS WORT NEU: BIBELGESPRÄCH

Gesprächskreis Kiel
Sonntag, 13. November, 16 Uhr, Kiel/Laboe

Die Macht der Worte und die Schönheit der Sprache faszinieren noch immer. Nun erscheint eine neue Übersetzung der Lutherbibel. Wir lesen und diskutieren anhand der neuen Ausgabe. Informationen und Mitfahrgelegenheit bei

Reiner Kuhn

WAS MACHT DIE KUNST?

Venedig, Stadt der Künstler
Besuch im Bucerius Kunst Forum
Dienstag, 15. November, 15.30 Uhr
(16.30 Uhr im Museum)

Venedig ist immer noch eines der inspirierendsten Orte für Künstler. Die intensive Erfahrung der Stadt und ihre malerischen Umsetzungen sind das Thema der Ausstellung. Wir treffen uns zum Kaffee um 15.30 Uhr in der Ferdinandstr., um 16.30 Uhr ist Führungsbeginn im Bucerius. Eintritt 5,- Euro. Ich bitte um Anmeldung in der Kanzlei.

Reiner Kuhn

„TUYAS HOCHZEIT“

Kino in der Palmaille
25. November, 19 Uhr

Der chinesische Spielfilm Tuyas Hochzeit aus dem Jahr 2006 spielt in der nördlichen Provinz Innere Mongolei. Seit ihr Mann bei einem Unfall beide Beine verloren hat, muss die Schafhirtin Tuya die harte Arbeit allein bewältigen. Als sie eines Tages erschöpft zusammenbricht, beschließt sie, sich scheiden zu lassen und einen neuen Mann zu suchen. Da sie klug und schön ist, lassen die Bewerber nicht lange auf sich warten. Doch Tuya stellt eine außergewöhnliche Bedingung: Wer immer sie heiraten will, muss bereit sein, ihren alten Ehemann mitzuversorgen …

Ulrike Litschel

SYLVESTERFREIZEIT

29. Dezember bis 3.Januar

Amrum ist das ganze Jahr über schön, auch im Winter.
Gemeinsames Kochen, Singen und Spielen sind fester Bestandteil der Kurzfreizeit. Den Silvesterabend planen wir gemeinsam. Die Haus- und Lebensmittelkosten werden geteilt.
Bei Bedarf können wir eine gemeinsame Anreise mit Bahn und Schiff organisieren. Anmeldungen in der Kanzlei

Ulrike Litschel

Kirchen:
Ferdinandstraße 21/Raboisen 18–28, 20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof), 22085 Hamburg

Kirchenkanzlei:
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg, Tel. 30 10 04-0, Fax 30 10 04 10
Sprechzeit: montags–freitags 9–13 Uhr,
und nach telefonischer Vereinbarung
kanzlei@erk-hamburg.de

Internetadresse:
www.erk-hamburg.de

Kirche Ferdinandstraße:

Kirchenmusikerin:
Dagmar Lübking, Hegestieg 12, 20249 Hamburg,
Tel. 4 10 58 54 / Fax. 44 25 42

Hausmeister:
Sven Schwarz, Tel.: 3010040

Kirche Palmaille:
Küster u. Hausmeister:
Vitali Futorjanski, Tel. 38 23 67 od. 3010040

Pastoren/Pastorinnen:
Reiner Kuhn, Ebertallee 5, 22607 Hamburg,
Tel. 6 56 55 94, Fax 65 68 13 29, *kuhn@erk-hamburg.de*
Ulrike Litschel, Palmaille 6, 22767 Hamburg, Fax + Tel. 38 29 19,
litschel@erk-hamburg.de
Thomas Raape, Elbchaussee 5, 22765 Hamburg,
Tel. 18 16 12 10, Fax. 18 16 12 11, *raape@erk-hamburg.de*

Jugendreferentinnen:
Büro Ferdinandstr. 21, Tel.: 30 10 04 - 18,
Anne Kroll, Handy: 0163/3449052, *kroll@erk-hamburg.de*
Catherine Wulftange, Handy: 0163 3449051, *wulftange@erk-hamburg.de*

Altenhof:
Winterhuder Weg 98–106, 22085 Hamburg, Tel. 22 94 11-0,
Fax 22 94 11 11, *altenhof@erk-hamburg.de, www.altenhof.erk-hamburg.de*

Ambulanter Alten- und Hospizpflegedienst Altenhof: Tel. 22 94 11-22,
Fax 22 94 11-943, *amb-dienst@erk-hamburg.de*,
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

Ambulanter Hospiz- und Besuchsdienst: Tel. 22 94 11-611,
Fax 22 94 11-943, Email: *hospizdienst@erk-hamburg.de*

Konto:
„Evang.-ref. Kirche in Hamburg, Ferdinandstr. 21, 20095 Hamburg“
Hamburger Sparkasse, IBAN: DE 51 2005 0550 1280 1700 00,
BIC: HASPDEHHXXX

20 Jahre Obdachlosen-Frühstück (Frühstück für alle) in Altona!

Angefangen haben wir in der Palmaille am 9.November 1996, nachdem sich 20 Helferinnen und Helfer gefunden hatten. Ein wenig Erfahrung hatte ich schon zwei Jahre zuvor in der Ferdinandstraße bei der Armenhilfe (heute Hilfspunkt) gesammelt.

Alle Helferinnen und Helfer waren gespannt, wie es wohl in der Palmaille laufen würde. Wolfgang Kloppe hatte in einer Altonaer Bäckerei nach Brot gefragt, welches wir auch gespendet bekamen. Allerdings mussten wir samstags früh bis 7.00 Uhr das Brot selbst abholen. Das bedeutete, dass immer einer der Helferinnen oder Helfer mit dem Auto kommen musste, um es mitzubringen. Wenn das mal nicht möglich war, ist freundlicherweise Herr Fischer, damals Küster in Altona, eingesprungen und hat den großen Sack Brötchen abgeholt. Die Brötchen wurden aufgebacken, aufgeschnitten und mit Butter, Wurst, Käse und Marmelade bestrichen. So ging es viele Jahre jeden Samstag. Abgelöst wurden die Brotholer durch Alfons Zitz, der uns heute noch zuverlässig von Harry gespendetes Brot und Kuchen (ca. 6-8 Kisten) bringt.

Bis sich unser Frühstück in der Palmaille herumgesprochen hatte dauerte es eine ganze Zeit. Anfangs waren 15-20 Gäste gekommen. Heute haben wir jeden Samstag 80-130 Gäste zu versorgen. In der ersten Zeit waren samstags immer 4 Helferinnen und Helfer im Einsatz, heute sind wir mindestens 5-6 Personen, die Kaffee kochen, Brote streichen, Tische decken und anschließend aufräumen.
Im Laufe der Zeit sind wir zu einem Büfett übergegangen, so dass jeder Gast sich aussuchen kann, was er essen möchte, dazu bekommt er einen Becher Kaffee oder Tee. Den Kaffee bekommen wir dankenswerterweise von der Firma Darboven gespendet. Butter, Wurst, Käse und Milch kaufen wir, dank Ihrer Obdachlosen-Spende selbst ein. Das wird meistens durch Herrn Futorjanski besorgt.

Wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer - heute sind wir 30-35 Personen - treffen uns 2 x im Jahr mit Pastorin U. LItschel, um den „Dienstplan“ für das kommende Halbjahr zu besprechen. Anschließend sitzen wir bei mitgebrachtem Brot und Salaten gemütlich beisammen. Vielleicht haben Sie Lust bekommen, bei uns mitzuhelfen. Melden können Sie sich bei U. Litschel oder bei mir: E. Erman Tel. 6022524.

Hier noch Eindrücke vom heutigen Frühstück in der Palmaille aus dem Kreis der Helferinnen und Helfer:
Frühstück für alle. Das hört sich gut an. Doch was heißt das?

- Jeden Sonntag wird ab 8.00 Uhr in den Räumen der Palmaille Frühstück angeboten. Liebevoll werden unendlich viele Brote mit allem Wünschenswerten belegt. Marmelade darf niemals fehlen, und auch die kleinen Leckereien am Rande wie Tomaten, Gurken und Bananen sind sehr beliebt. Dazu kommen kannenweise Kaffee und Tee.
- Diese schönen Sachen gibt es für alle, für unsere bedürftigen Gäste, für die fleißigen Helfer und auch für Leute, die zufällig vorbeikommen! Ganz bestimmt aber für Sie, die Sie sonntags in der Kirche sind oder zu dieser Aufgabe im Stillen finanziell beitragen. Willkommen wäre auch die junge Gemeinde mit den A-Teamern, vielleicht unterstützt von unseren Pastoren und nur auf einen schnellen Kaffee: Eben alle. Über Gespräche bilden sich manch nette Bekanntschaften unter den Gästen und Helfern. Viele kommen hauptsächlich deshalb. So sind alle für einige Stunden weniger allein. Jede Woche wieder!
- Neben dem wohlschmeckenden Frühstück sind bei unseren Gästen gute Kleidung und stabile Schuhe sehr begehrt, die von MitarbeiterInnen, Freunden und Nachbarn gesammelt wurden und gerade in der kalten Jahreszeit manche Not lindern.
- Auch mit gelegentlichen Firmensachspenden wie Hygieneartikeln u.ä. können wir allen eine kleine Freude machen.
- In der Rückschau auf einen arbeitsreichen Samstagvormittag bedauere ich oft, dass nicht mehr Zeit für ein Gespräch bleibt, das mancher Gast sich wünscht und das auch uns wichtig wäre.

Eva Erman

Seniorenfreizeit in Ratzeburg
29. August bis 8. September

Alle Jahre wieder treffen sich Senioren der Gemeinde zu einer Freizeit in Ratzeburg. Wir waren diesmal 12 Personen unterschiedlicher Altersstufen und wurden von Andrea liebevoll umsorgt. Nach der Verabschiedung von Herrn Ebel, der einst für alles zuständig und immer hilfsbereit war, ist hier vieles im Umbruch. Wir haben uns gefreut, dass wir auf dem uns vertrauten Anwesen sein durften, aber manches muss auf Dauer neu geregelt werden.
Nur mit Hilfe eines Teilnehmers (Herrn Schnabel) und seines Autos konnte regelmäßig eingekauft werden, damit Andrea für unser leibliches Wohl sorgen konnte.

Leder musste der Gemeindetag, auf den sich alle gefreut hatten, in Ratzeburg ausfallen und in die Palmaille verlegt werden. In der Nacht und am Morgen hatte es – wie vorhergesagt – stark geregnet; die Bänke und Tische, die bereits angeliefert worden waren, hätten auf dem Rasen nicht aufgestellt werden können. Und das Haus ist nicht groß genug, um so viele Menschen aufzunehmen.

Einige von uns sind dann am Sonntag im Ratzeburger Dom zum Gottesdienst gewesen, der unter der Wochenlosung „Alle eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für Euch.“ (1. Petrus 5,7) stand.

In unserer Runde waren diesmal mehrere neue Gesichter; einige Teilnehmer sind regelmäßig gewandert. Das Grundstück und die Umgebung bieten für jede Altersgruppe, d.h. auch für Ältere und weniger Bewegliche, gute Möglichkeiten.

Petrus war uns fast immer wohl gesonnen, die Sonne hat geschienen und man konnte draußen sein. Wir haben interessante Gespräche geführt, morgens kurz gesungen.

Nun sind wir wieder daheim und denken an sonnige Tage in Bäk zurück. Ob wir uns im nächsten Jahr dort wiedertreffen werden – es wäre sehr schön, auch für die Hochbetagten.

Irmgard Raschdorff

Verschiedene Gaben – ein Geist
Ratzeburgtag in der Palmaile

Unsere Gemeinde ist ein Ort der gelebten Ökumene. Seit vielen Jahren feiern wir zusammen mit der indonesischen Perki Gemeinde und der niederländischen Gemeinde Gottesdienste und Feste. Dieses Mal sollte Premiere sein: Die Open Door Ev.-Koreanische Gemeinde erweiterte den Reigen der Ökumene. Zunächst war als Ort Ratzeburg Bäk vorgesehen. Das weitläufige Gelände und der See boten sich für Gottesdienst und Begegnung an. Dann machte der Dauerregen einen Strich durch die Rechnung. Kurzerhand mussten wir alles in die Palmaille verlegen. Genügend Raum für alle drei Gemeinden war vorhanden.

Nach einem vielgestaltigen Gottesdienst mit unterschiedlichen Chören und Predigtteilen in den 3 Sprachen schloss sich ein geselliges Essen mit Spielprogramm für die Kinder an. Verschiedene Gaben – ein Geist! so lautete das Thema. Trotz sprachlicher und kultureller Unterschiede erleben wir die Vielfalt als Reichtum. Auch die Kollekte brachte

das zum Ausdruck: es wurde für das Welcome Café am Montag in der Ferdinandstr. gesammelt. Dort engagieren sich seit gut einem Jahr ehrenamtliche HelferInnen aus allen drei Gemeinden.
Nächstes Jahr soll es eine Fortsetzung geben: bei gutem Wetter in Ratzeburg am See!

Reiner Kuhn

Chak-e-Wardak –
Karla Schefter berichtet

Afghanistan ist so weit weg und doch so nah. Die Probleme liegen am Hindukusch und sie rücken bis an die Elbe. Die Ethnien des Landes sind so bunt - Paschtunen, Usbeken, Tadschiken Hazara – so vielgestaltig sind auch die Menschen, die zu uns ins Welcome Café kommen. Unsere Gemeinde ist mit dem Herzen und mit der Hilfe an beiden Orten zu Hause. Seit Jahren unterstützen wir das Hospital Chak-e-Wardak, das Karla Schefter leitet. Und seit einem Jahr betreuen wir afghanische Familien, die zu uns als Flüchtlinge kommen. Hier vor Ort erleben wir Wunden und Narben der Menschen, die einem Land, das mehr als 30 Jahren Krieg erlebt, entflohen sind: Traumatisierungen durch Terror und Gewalt, Verfolgung aufgrund des christlichen Glaubens, Armut, Analphabetentum.

Die Probleme dort und die Herausforderungen hier sind nicht gegeneinander auszuspielen. In ihrem Vortrag unterstrich Karla Schefter, dass wir uns beiden Aufgaben stellen müssen. Durch die Stärkung zivilgesellschaftlicher, humanitärer Stützpunkte wie des Hospitals leisten wir unsäglich wichtige Hilfe in einem Land, das im Chaos von Korruption, Taliban, zweifelhaften Regierungen und ohnmächtigen westlichen Interventionen zu versinken droht. Angerührt hat mich die Erzählung vom respektvollen Umgang mit Brot. Auf dem Boden liegendes Brot wird immer aufgehoben, und sei es für andere Menschen, die noch verzweifelter nach Essbarem suchen. Unsere Unterstützung für Chak wird das komplexe Gefüge am Hindukusch nicht maßgeblich verändern, aber die Not der Menschen – vor allem der Kinder und Frauen - dort lindern.

Die Afghanen, die hier zu uns nach Hamburg kommen, verdienen ebenso Respekt und Hilfe. Als Gemeinde begegnen wir ihnen mit Offenheit und Wärme. Ob sie bleiben werden in unserem reichen Land, in unserer reichen Stadt, ist mehr als ungewiss. Solange sie da sind, helfen wir. Dort wie hier. „Weil es um die Menschen geht“, so Karla Schefter.

Reiner Kuhn

Bild: Karla Schefter, R. Kuhn

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
11. November 2016

Bild: Führung Kirchenfenster, R. Kuhn

Wiedereröffnung Ferdinandstraße

Bald ist es soweit! Am 9. Oktober feiern wir das erste Mal wieder Gottesdienst in der Ferdinandstraße. Ein halbes Jahr war der Kirchenraum gesperrt. Die Kirchenfenster des Darmstädter Bildhauers Helmut Lander wurden restauriert. Das Gebäude war von außen und innen eingerüstet. Wie Herr Christoph Sander, hauptverantwortlicher Glasmeister der Firma Peters aus Paderborn, mitteilte, werden die Innen- und Reinigungsarbeiten bis Ende September abgeschlossen sein.
Zweimal hat Herr Sander durch Vorträge auf die Besonderheiten der Betondickglasfenster hingewiesen. Das Faszinierende ist, dass sie tellenweise einer Skulptur ähneln. Nur wer sich direkt an die Fensterwand begibt, entdeckt ihre Vielschichtigkeit. Wie Herr Sander betonte, seien die Formen der Fenster künstlerisch in der Gesamtgestaltung des Kirchenraums wieder zu entdecken. Der Bildhauer Lander dachte bei seinem Entwurf - so Sanders Einschätzung - nicht an die Zerstörungen des 2. Weltkriegs; vielmehr seien Farben und Formen seine Markenzeichen gewesen. Diese Einschätzung ist neu und überrascht.
Froh sind wir, dass wir die letzten Monate in der Palmaille Gottesdienst feiern konnten. Nun erscheint auch der Kirchenraum Ferdinandstraße erneut im Gottesdienstplan. Für einige verkürzt sich nun der Anfahrtsweg am Sonntagmorgen in die Gemeinde. Bitte achten Sie auf die Angaben im Gemeindeblatt: der 9. Oktober wird ein kleiner Festtag sein!

Reiner Kuhn

ökumene

Diakonie Katastrophenhilfe im Ökumenischen Forum

Mit der Weihnachtsbitte 2015 wurde in unserer Gemeinde die Rekordsumme von 25.115 Euro für die Diakonie Katastrophenhilfe gesammelt. Doch daraus ergaben sich Fragen, die wir gern beantworten wollen:
• Wer ist die Diakonie Katastrophenhilfe?
• Wofür wird diese Spende verwendet?

Herr Christian Huber, Referent für Humanitäre Hilfe und Humanitäres Völkerrecht wird uns über diese und alle damit zusammenhängenden Fragen informieren.

Die Ev.-reformierte Kirche in Hamburg lädt alle Interessierte ein:

Sonnabend, den 19. November 2016
um 16:00 Uhr
Ökumenisches Forum,
Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg

Das Ökumenische Forum ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, z. B.
U4 Haltestelle HafenCity Universität
U1 Haltestelle Meßberg
Bus 111 Haltestelle Koreastraße
Metrobus 6, Haltestelle St. Annen

Zum Entspannen vom Wochenstress bietet sich vorher noch das dem Ökumenischen Forum angeschlossene Café an.

Henner G. Kuhtz

Kreuzfahrten: boomendes Geschäft mit Schlagseite

Podiumsdiskussion
5. Oktober, 18.30 Uhr

Die Kreuzfahrtindustrie boomt und erhält dafür Lob aus der Hamburger Politik und Wirtschaft. Die Passagiere nehmen davon häufig nur die Sonnenseite wahr - sei es an Bord, auf Landgängen in exotischen Regionen oder in Schiffsparaden wie auf dem Hamburger Hafengeburtstag.
Doch was bedeutet dies für die Schiffsbesatzungen und die AnwohnerInnen der Kreuzfahrtterminals? Die Reeder fahren steuersparend unter fremder Flagge, was für die Beschäftigten verschlechterte Arbeitsbedingungen mit sich bringt. Der Massentourismus bemächtigt sich der Landungsorte wie früher die Kreuzritter. Außerdem leiden die AnwohnerInnen unter den Abgasen. Welche Alternativen und Lösungsansätze gibt es?
Wolfgang Gregor stellt dazu sein neues Werk „Der Kreuzfahrtkomplex –Traumschiff oder Albtraum“ vor. Markus Wichmann und Malte Siegert vertiefen die Themen aus ihrer Perspektive.
Abschließend findet eine Diskussion mit dem Publikum statt.
Auf dem Podium: Wolfgang Gregor (Kreuzfahrer und Buchautor), Markus Wichmann (Leiter der Seafarers´ Lounge, Duckdalben), Malte Siegert (NABU – Naturschutzbund Deutschland Landesverband Hamburg e.V.)

Eine Veranstaltung von Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Ort: Ökumenisches Forum HafenCity

Schätze des Glaubens teilen

Baptistmus entdecken
15. Oktober, 13.30-17.00 Uhr

Baptisten, ist das nicht so eine amerikanische Kirche? Zumindest wird in den Medien häufig von amerikanischen Baptisten berichtet, wie z.B. Mahalia Jackson, Billy Graham oder Jimmy Carter. Aber: Baptisten gibt es überall auf der Welt und ihre Glaubenstraditionen können sehr unterschiedlich geprägt sein. In Deutschland sind es ungefähr 81.000 - Hamburg ist übrigens der Entstehungsort des deutschen Baptismus!
Wichtige Merkmale der baptistischen Identität in Deutschland sind z.B. die Glaubenstaufe, Gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse der Gemeindemitglieder, ein lebendiges Priestertum aller Glaubenden, Eintreten für Glaubens- und Gewissensfreiheit und das große Engagement in Diakonie und Mission.

Was Sie an diesem Tag erwartet: Begegnungen und Gespräche in lockerer Atmosphäre, ein Gottesdienst in ökumenischer Offenheit mit modernen und alten Liedern aus dem „baptistischen Gesangbuch“, Interviews auf dem roten Sofa zu baptistischen Glaubenstraditionen, Erfahrungsberichte mit unterschiedlichen Perspektiven auf den Baptismus in Deutschland und in der Welt. Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander und auf einen lebendigen Austausch.

Ort: Ökumenisches Forum HafenCity

Palästina – eine Innenansicht. Herausforderungen in der Friedensarbeit.

Vortrag und Gespräch mit Sumaya Farhat-Naser
25. Oktober, 18.30 Uhr

Friedensarbeit ist viel schwerer als Krieg. Niemand will wahrhaben, dass Friedensarbeit wie eine Mosaikarbeit ist, deren Erfolge vielleicht erst in 20 bis 30 Jahren sichtbar werden. Doch die palästinensische Schriftstellerin Sumaya Farhat-Naser lässt sich nicht entmutigen. In Schulen und Frauengruppen lehrt sie seit vielen Jahren mit großem Engagement gewaltfreie Kommunikation und den Umgang mit Konflikten. Im Ökumenischen Forum berichtet sie über die aktuelle Situation, ihre Friedensarbeit und die Entwicklungsprojekte zur Förderung von Jugendlichen und Frauen in Palästina.
Die Referentin:
Sumaya Farhat-Naser, geboren 1948 in Birzeit bei Ramallah, studierte Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Promotion in Angewandter Botanik. Ab 1982 Dozentin für Botanik und Ökologie an der Universität Birzeit in Palästina. Mitbegründerin und Mitglied zahlreicher Organisationen, u.a. von Women Waging Peace an der Harvard-Universität und von Global Fund for Women in San Francisco. Regelmässige Vorträge in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Seit 2003 führt sie das Projekt „ Fortbildung und Friedenserziehung“ in Palästina, getragen von der Evangelischen Jerusalem Stiftung und Berliner Missionswerk.

Ort: Ökumenisches Forum HafenCity

jugend@ref

Bericht über das Ratzeburg - Wochenende

Ratzeburg war...

...ein Sommermärchen.
Vom 09.09.bis zum 11.09.2016, holte der Herbst nach, was der Sommer versäumt hatte und bescherte uns drei herrliche Sommertage in Ratzeburg.

Hauptthema des Konfirmandenwochenendes war das Glaubensbekenntnis. Mit dessen Ursprung, Bedeutung und teilweise schwer verständlichen Inhalten setzten wir uns auseinander, um mit den Konfis zu einem eigenen Verständnis und Bekenntnis zu kommen.

Neben der Arbeit wartete aber, wie immer, auch jede Menge Vergnügen, Spaß und Genuss auf uns.

Während Andrea Hoop uns einmal mehr kulinarisch verwöhnte, sorgten vier unserer A-Teamer für gute Unterhaltung.
Sie bereiteten eine tolle Olympiade vor, mit Spielen zu Wasser und zu Lande. Dabei blieb nichts und niemand trocken als das Mannschaftsboot langsam und mit kreischenden Mädels an Bord, wie die Titanic unterging.

Gott sei Dank kamen Mannschaft und Boot unbeschadet an Land zurück und so konnten wir den lauen Sommerabend bei Grillwürstchen, Lagerfeuer, Fackelschein und Lieder singen in vollen Zügen genießen.

Hier noch ein paar Kommentare unserer Konfis und Teamer:

Ratzeburg war...
...wie immer wunderschön.
Es war toll, weil: Sonne pur, Spaß ohne Ende, das Essen sehr lecker, das Baden so schön.

Doch das Beste: Alle Konfis und Freunde wieder zu treffen.
Wir waren eine coole Gemeinschaft, vestehen uns blendend und gemeinsam hatten wir so viel Spaß beim Rudern, Baden und bester Laune.

Die Stimmung war toll, weil sich alle verstanden haben und die A-Teamer so nett zu uns waren. Wir haben sogar Sternschnuppen gesehen und die Sonne schien die ganze Zeit, das war mega cool.

Das Essen, wie immer, erste Sahne. Es hat alles viel Spaß gemacht - sogar das unfreiwillige Baden mit Jeans und Pullover im See. Hoffentlich kommen wir bald mal wieder her.

Liebe Leute, das hoffe ich auch.

Anne Kroll

Programm für Jugendliche

Datum	Uhrzeit	Freizeiten, Treffpunkt, Aktionen
Fr. 30.09.2016 - Mo. 03.10.2016		Interkulturelle Begegnungsfreizeit - Reiterhof Kirchhorst Begleitende Jugendreferentin: C. Wulftange
So. 02.10.2016	10:00 Uhr	Familiengottesdienst für alle + Taufe. Anschließend: gemeinsames Mittagessen für alle. Ort: Palmaille
Sa. 08.10.2016	10:00 - 13.00 Uhr	Zweites Treffen des „A- Teams“, Ort: Ferdinandstraße 21 Begleitende Jugendreferentin: Catherine und Anne
	14:00 - 18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppe U. Litschel + A. Kroll, Ort: Ferdinandstraße 21
Sa. 15.10.2016 - Fr. 21.10.2016		Kinder - Freizeit auf Amrum, U. Litschel und C. Wulftange
Fr. 21.10.2016 - Fr. 28.10 2016		Konfer - Freizeit auf Amrum, R. Kuhn und A. Kroll
Fr. 04.11.2016	18:00 - 22:30 Uhr	Die Werwölfe von Düsterwald, spannender Spieleabend organisiert vom KKJA im Immanuel Haus. Infos und Anmeldung über das Jugendbüro.
Sa.05.11.2016	10:00 - 13.00 Uhr	Drittes Treffen des „A- Teams“ Begleitende Jugendreferentin: Catherine + Anne
	14:00 - 18:00 Uhr	Konfirmandentreff der Gruppe R. Kuhn + A. Kroll, Ort: Ferdinandstraße 21
So. 06.11.2016	10:00 Uhr	Familiengottesdienst und Einführung der neuen Konfirmanden, Ort: Ferdinandstraße 21
Sa. 19. 11. 2016	10:00 -13:00 Uhr	1. Treffen zur Reisplanung „Florenz - 2017“, Für alle A-Teamer und andere planfreudige Jugendliche
	14:00 - 18:00 Uhr	Treffen der Konfirmandengruppe von U.Litschel + A.Kroll, Ort: Ferdinandstraße 21
So. 27.11.2016	10:00 Uhr	Familiengottesdienst und Gemeindeversammlung, Alle Jahre wieder….basteln wir Knusperhäuschen, backen Waffeln und beenden die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Mittagessen. Ort: Ferdinandstraße 21
Sa. 03.12.2016		2. Treffen zur Reisplanung „Florenz - 2017“, Für alle Jugendlichen, die verbindlich mitfahren.

Anne Kroll und Catherine Wulftange, Jugendreferentinnen der Ev.-ref. Kirche in Hamburg.
Für Rückfragen sind wir zu erreichen unter:
Tel. 30100418 (Jugendbüro)
kroll@erk-hamburg.de (0163 / 3449052)
wulftange@erk-hamburg.de (0163 / 3449051)

verdichtet

Heilung eines epileptischen Knaben

Nach Markus 9

Sehr lange quält ein Mann sich schon,
denn krank ist sein geliebter Sohn,
hört, dass es Rettung geben mag,
bricht eilig auf am selben Tag.
Bisher misslang die Heilung immer,
Doch jetzt gibt‘s einen Hoffnungsschimmer:

„Von Jesus sagt man Wunderdinge,
weshalb ich dich jetzt zu ihm bringe,“
Die beiden sind am rechten Ort,
der Meister aber ist nicht dort,
so fragt er bei den Jüngern an,
ob man dem Knaben helfen kann.

Anfälle hat er immer wieder,
sie werfen ihn zur Erde nieder,
in Flut und Flammen auch sogar,
oft ist sein Leben in Gefahr.
Ein Dämon, sagten einst die Leute.
Epilepsie nennt man es heute.

Die Jünger haben‘s nicht geschafft,
vielleicht weil sie der eignen Kraft
und Energie zu sehr vertrauten
und nicht auf Gottes Hilfe bauten.
„Wann werden diese Jünger weise?
Wahrscheinlich nie“, seufzt Jesus leise.

Vater und Sohn Silhouette, http://www.publicdomain-pictures.net/view-image.php?image=111574&picture=&-jazyk=DE

Dann spricht er lange mit dem Vater
und hört, halb Arzt und halb Psychiater,
wie es um seinen Jungen steht
und wie er durch die Hölle geht.
„Da du mich voller Mitleid fragst,
so hilf uns, wenn du es vermagst.“

„Wenn du‘s vermagst – was soll das sein?
Du bist zu zaghaft, machst dich klein.
Wer glaubt, kann alles, das ist wahr!
Denn Gottes Macht ist wunderbar.“
„Ich glaube!“ Laut ruft es der Mann.
„Hilf mir, weil ich nicht glauben kann.“

Dass er so Jesu Herz gewinnt,
zeigt sich sogleich. Denn aus dem Kind,
das hilflos zuckt in seinem Krampf,
treibt er den Geist nach kurzem Kampf,
fasst seine Hand, es aufzuheben,
schenkt Sohn und Vater neues Leben.

Auch ich bin voller Sympathie
für diesen Vater. Wie er schrie!
Ehrlich legt er und schonungslos
den Riss in seiner Seele bloß.
Sein Zweifel scheint mir legitim.
Geht es uns nicht genau wie ihm?

Ulrike Krumm

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Jan Commentz, Holger Fink, Ulrike Krumm,
Esther Petersen, Thomas Raape (verantwortlich).
eMail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg.
Dem Gemeindeblatt ist die Beilage „Blickpunkt“ beigefügt.
Der Bezugspreis ist im Kirchenmitgliedsbeitrag enthalten.
Umweltschutz: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.